

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Laibacher Zeitung Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Kaiserliche Verordnung vom 24. August 1896, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Linderung des Nothstandes.

Auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867 (R. G. Bl. Nr. 141) finde ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Meine Regierung wird ermächtigt, zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in den vom Nothstande bedrohten Gegenden einzelner Königreiche und Länder Beträge aus Staatsmitteln bis zum Betrage von 200.000 fl. nach Maßgabe des wirklichen Bedarfes zu verausgaben.

§ 2. Von diesem Betrage kann die Regierung den Theilbetrag von 150.000 fl. zur Gewährung nicht rückzahlender Unterstützungen, insbesondere behufs Beschaffung von Lebensmitteln, von Saatgut, Stroh- und Viehfutter und nach Maßgabe der obwaltenden Verhältnisse behufs Wiederherstellung zerstörter oder beschädigter Objecte, sowie zur Ausführung gemeinnütziger öffentlicher Arbeiten verwenden.

§ 3. Ein Betrag von 50.000 fl. kann zur Verabfolgung von unverzinslichen Vorschüssen zum Zwecke des Wiederaufbaues zerstörter Gebäude und der Wiedereinrichtung von Werkstätten verwendet werden.

Diese Vorschüsse sind entweder gegen bürgerliche Sicherstellung oder unter Haftung der Gemeinde zu erfolgen. Die Rückzahlung der Vorschüsse hat vom 1. Jänner 1900 angefangen in höchstens zehn gleichen Jahresraten zu geschehen.

Rückständige Vorschussraten können im Wege der politischen Execution eingebracht werden.

§ 4. Rechtsurkunden, Eingaben und Protokolle in betreff der in den §§ 2 und 3 bezeichneten Unterstützungen und Vorschüsse sind stempel- und gebührenfrei.

In soweit es die haftende Gemeinde für nothwendig erachtet, für die unter ihrer Haftung gewährten Vorschüsse die bürgerliche Sicherstellung zu veranlassen, ist hierfür keine Gebühr zu entrichten.

§ 5. Mit dem Vollzuge dieser Verordnung, welche mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit tritt, sind Meine Minister des Innern, des Ackerbaues und der Finanzen beauftragt.

Wien, 24. August 1896.

Franz Joseph m. p.	
Badeni m. p.	Welfersheimb m. p.
Gautsch m. p.	Bilinski m. p.
Lebebur m. p.	Gleispach m. p.
Glanz m. p.	Rittner m. p.
	Guttenberg m. p.

Feuilleton.

Unsere erwachsenen Kinder.

„Vertrauen ist die schönste Blüte der Liebe; fehlt der Liebe dieses lebendige, feste, unerschütterliche Vertrauen, so ist sie wie ein starker Baum, dem die Hauptwurzeln abgehauen sind: Ein leichter Windstoß kann ihn stürzen.“ (Lafontaine.)

Wenn erst zwischen Eltern und Kindern eine Kluft entstanden ist, wenn Eltern und Kinder sich so weit voneinander entfernt haben, dass letztere ihre eigenen Wege gehen, erstere jeden Einfluss verloren haben, da gibt es kaum noch ein Mittel, solche unheilvollen Zustände wieder ins rechte Geleise zurückzuführen, es sei denn irgend eine Katastrophe, ein schweres Unglück, das den einen oder anderen Theil betrifft und in beiden Fällen den Kindern zum Bewusstsein bringt, dass sie an einem Abgrunde gewandelt sind und im Begriffe standen, sich auf Rimmerwiederfinden von den besten Freunden, die für sie die Erde trägt und niemals tragen wird, zu entfernen. Nur dies eine Mittel — aber gar viele Ursachen!

Die traurigste derselben ist die eingetretene Entfremdung durch die Schuld der Eltern, die es nicht verstanden, die zarte Kindesseele zu hegen und zu pflegen. Ein milderer Grad hiervon, vorhanden da, wo

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August d. J. dem ordentlichen Professor der gerichtlichen Medicin an der Universität in Krakau Dr. Leo Halban aus Anlass der von ihm angeführten Uebernahme in den bleibenden Ruhestand den Adelstand mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. August d. J. dem Landesgerichtsrathe des Kreisgerichtes in St. Pölten Adolf Prack anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Gleispach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. August d. J. dem Generalsecretär der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien Ludwig Koch den Titel eines kaiserlichen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. August d. J. dem Notariats-Solicitor in Allentsteig Ferdinand Schmid das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. August d. J. dem Briefträger Franz Renner, recte Reitter, in Linz anlässlich seiner Veretzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 27. August 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 155 die kaiserliche Verordnung vom 24. August 1896, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Linderung des Nothstandes.

Den 27. August 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVII. Stück der italienischen und das LII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Das russische Kaiserpaar in Wien.

Die Wiener Blätter widmen dem Einzuge Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Russland in die Residenz unseres erhabenen Monarchen warme Begrüßungsartikel.

Die Gemüther beiderseits von Natur ruhiger, sanfter oder zutraulicher sind, ist die Gleichgültigkeit, die mit der gegenseitigen Unkenntnis mit dem innersten Wesen des anderen Theiles Hand in Hand geht. Die Eltern haben es nicht gelernt, in der Seele der Kinder zu lesen, ihre Freuden und Leiden, ihre Hoffnungen und Wünsche, ihre Vorstellungen und Ideale kennen zu lernen, und können somit unmöglich zu deren Erfüllung oder deren Correctur beitragen.

Andererseits hat man es in falsch verstandenem Autoritätsgefühl unterlassen, den Kindern einen Einblick in das Seelenleben der Eltern zu gestatten. Auch sie wissen nicht, wie die oben angeführten Dinge in dem Gemüthe der Eltern beschaffen sind, wie können sie darnach streben, sie zu verwirklichen? Ein barscher Befehl, ein Nergeln von der Mutter, ein Poltern von des Vaters Seite, das ist kein Ersatz. Ob dieser Form von Willensäußerung der Eltern von den Kindern Folge gegeben wird, ob nicht, der ethische Wert oder Erfolg ist derselbe. Die Kinder gehorchen, weil sie Ruhe haben oder sich keine äußeren Unannehmlichkeiten zuziehen wollen, ihr Inneres hat nichts dabei profitiert, und sie sind auch den Eltern dadurch nicht einen Schritt näher getreten.

Streng genommen ist es schon verfehlt, wenn erst elterliche Vorschriften überhaupt nötig werden. Das ideale Verhältnis zwischen beiden hat eine gänzliche Ueberflüssigkeit von Befehlen und Geboten im Gefolge.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Es ist mehr als kaiserlicher Pomp und fürstliche Höflichkeit, womit das erlauchte russische Herrscherpaar in Wien begrüßt wird. Hinter dem glänzenden Spalier, welches unser glorreicher Kriegsherr bestellt hat, um die Huldigung seiner Armee zum Ausdruck zu bringen, steht das Volk von Wien, hinter diesem einmüthig die Völker von Oesterreich-Ungarn. . . . Es ist keine bloße Festivität, wenn der jüngste und der älteste Herrscher des Continents einander zum erstenmale die Hand reichen in gegenseitigem Wohlwollen und Vertrauen, im Bewusstsein der hohen Pflicht, die ihnen obliegt, Macht und Ehre ihrer Reiche so zu wahren, dass Friede und Wohlfahrt der Völkermillionen vor Unheil behütet bleiben. Der Anblick ist ein freudiger und feierlicher zugleich. . . . Die gegenseitigen Beziehungen der beiden Nachbarreiche sind klar und unzweideutig die der Freundschaft ohne Hintergedanken, gegründet auf das Vertrauen, dass keiner des anderen Schaden, keiner einen Vortheil will, der eine Bedrohung des Nachbarn bildet. . . . Unter den Tausenden, die heute Nikolaus II. und Seine Gemahlin in Wien einziehen sehen, findet sich wohl keiner, der ihnen nicht vom Herzen Glück, Freude und Frieden wünschte.

Die „Presse“ sagt: Die herzliche Theilnahme, welche die ganze öffentliche Meinung dieser Monarchen-Begegnung entgegenbringt, ist verbürgt in der Liebe der Völker des Reiches zu ihrem Herrscher, dem sie in freudigen wie in schmerzlichen Tagen vertrauensvoll in allen ihren Regungen folgen. Sie ist verbürgt in dem allgemeinen Friedensbedürfnisse, das in der Begrüßung der Monarchen eine neue, verlässliche Garantie seiner Befriedigung findet; sie ist endlich verbürgt in der ehrerbietigen Wertschätzung, welche ganz Europa der so überaus sympathischen Persönlichkeit des jungen Kaisers von Russland, in dem berechtigten Vertrauen, welches alle Welt der bisher erprobten Weisheit und Loyalität der russischen Politik entgegenbringt. Die hohe Wertschätzung für unseren geliebten Kaiser, welche Nikolaus II. bekundet, wird alle Herzen im Reiche mit Freude und Stolz erfüllen, denn sie kann unserem Kaiser gegenüber nur das volle Erfassen jener ritterlichen und friedvollen Fürstlichkeit bedeuten, der die Völker des Reiches ihr Gedeihen, ihre Wohlfahrt verdanken, der sie ihre Zukunft freudig anvertrauen. . . . Die ehrerbietigen Sympathien und die herzliche Dankbarkeit, mit denen die Völker der Monarchie die erhabenen Gäste ihres Kaisers und Königs begrüßen, sind die selbstlose, freie Kundgebung eines ehrlichen und vorbehaltlosen Friedensbedürfnisses, sie sind der Ausdruck der Freude darüber, den jugendlichen Herrscher Russlands als Freund und Gast unseres in ernstbewegten

Die Kinder wissen ganz genau, was der Eltern Ideen sind und was man von ihnen verlangt. Sie haben sich von frühester Jugend an in der Eltern Denkweise und in ihr Gefühlsleben eingelebt, ein Verhältnis, das nur da denkbar ist, wo völlige Spracheinheit in der Familie herrscht, denn die zartesten Accorde des menschlichen Herzens können da nicht anklingen, wo beide Theile in einer anderen Sprache denken, wo deren feinsten Nuancen von dem anderen Theile nicht nachgefühlt, ja kaum verstanden werden.

Hauptklippen, an denen der elterliche Einfluss scheitert, sind auch die veränderten Verhältnisse. Da lassen sich dreierlei unterscheiden: andere Zeiten, anderes Land und bei vielen Familien veränderte pecuniäre Lage. Da wird dann fast durchgehends ein eigenthümlicher Irrthum begangen. Die Eltern drücken sich nämlich allemal bei ihren Mahnungen so aus, als verlangten sie der Kinder Handlungsweise bloß deshalb so und nicht anders, weil sie selbst einst so gehandelt hatten. Das ist grundfalsch und ganz dazu angethan, ein Kind, das dazu neigt, förmlich zu einer Entgegnung herauszufordern, auf die man füglich nichts erwidern kann, weil sie logisch richtig ist.

Es gibt Dinge, die keinem Wechsel der Zeit, des Ortes, der umgebenden Verhältnisse unterworfen sind. Unsere Kinder sollen nicht deshalb ein sittliches Leben führen, bloß weil wir es führten, sondern hauptsächlich aus dem Grunde, weil sie nur so den Weg zu Glück

Ereignissen so groß erprobten Monarchen zu wissen. In diesem Bewusstsein folgen die Empfindungen der Völker den erhabenen Absichten der Kaiser, und sie erblicken in dieser monarchischen Tradition ebenso wie in den Kundgebungen hoher gegenseitiger Wertschätzung neue, kostbare Bürgschaften des Friedens.

Die „Neue freie Presse“ führt aus: Kaiser Nikolaus II. wird sich durch den Empfang, den er hier findet, überzeugen, dass er seine persönliche Berührung mit dem westlichen Europa nicht glücklicher beginnen konnte. Nicht bloß der Hof, nicht bloß die Regierung, auch die Völker Oesterreich-Ungarns kommen ihm mit aufrichtiger Sympathie entgegen, weil sie in seinem Besuche eine mächtige Friedensbürgschaft erblicken. Es ist nicht zu bezweifeln, dass gegenseitige Offenheit der Staatsmänner und das Wohlwollen der Monarchen imstande sind, dieses herzliche und nicht bloß für die beiden Reiche, sondern für den ganzen Welttheil wohlthätige Verhältnis zu erhalten, und dass der Kaiser von Russland dieses Wohlwollen mitbringt, dafür darf in der That, dass sein erster Weg ihn nach Wien führt, wohl ein Beweis erblickt werden. . . . Durch das Geschenk an das ungarische Nationalmuseum, welches er seiner Ankunft vorausgeschickte, zeigte er sich bemüht, den Völkern selbst zu bekunden, von welchen freundschaftlichen Gesinnungen für unsere Monarchie er erfüllt sei. Da ist man wohl berechtigt zu glauben, dass in dem Wunsche, das glücklich angebahnte gute Verhältnis zwischen den beiden Staaten auch für die Zukunft zu erhalten und durch Zwischenfälle nicht trüben zu lassen, unsere Monarchie und Kaiser Nikolaus II. sich begegnen.

Im „Waterland“ heißt es: Der russische Kaiser, der in noch jungen Jahren die Herrschaft über ein unermessliches Reich angetreten mit dem vollen Bewusstsein der damit verbundenen großen Verantwortlichkeit, ist eine der sympathischsten Herrschergealten, erfüllt von Wohlwollen für die von ihm regierten Völker, ein Freund des Friedens, ein Förderer aller Bestrebungen, welche geeignet sind, die Menschheit überhaupt auf glücklichere Bahnen zu lenken. Und zu diesen Eigenschaften, welche dem russischen Herrscher die allgemeinsten Sympathien gewonnen haben, kommt für uns Oesterreich das freundschaftliche Verhältnis, in welchem er zu unserem kaiserlichen Herrn steht, bezeugt gerade in letzter Zeit durch besondere Acte ausgezeichneten Wohlwollens. Der persönliche Verkehr der beiden mächtigsten Monarchen Osteuropas bringt die freundlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Russland zum sichtbaren Ausdruck, welche sich zur festeren Begründung des europäischen Friedens gerade in letzter Zeit noch inniger gestalten.

Außer den Wiener Blättern bringen auch die deutschen Blätter in der Provinz, die ungarischen sowie die böhmischen, polnischen und ruthenischen sympathische Begrüßungsartikel zum Besuche des Zarenpaares. Die ungarischen Blätter „Pester Lloyd“, „Nemzet“, „Neues Pester Journal“, „Pesti Hirlap“, „Pesti Naplo“ und andere heben hervor, dass die Ungarn ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland wünschen, und betonen den friedlichen Charakter der Zusammenkunft. Die böhmischen Blätter „Hlas Morava“, „Politik“ und andere entbieten dem russischen Kaiserpaar ein herzliches Willkommen, indem sie auf die Bedeutung der Friedenspolitik hinweisen. Die polnischen Blätter bezeichnen den Besuch des Zaren als ein bedeutames Ereignis und erblicken darin eine zuverlässige Friedensbürgschaft. „Gaz.“ sagt, sämtliche treue Unterthanen des Kaisers Franz Josef bewill-

und Zufriedenheit finden können, die beide ohne die Achtung anderer und vor sich selbst nicht denkbar sind. Und das ist so in aller Herren Länder, und es ist das Gleiche gewesen zu allen Zeiten und wird immer so bleiben.

Ein junger Mann hat es heutzutage mehr als früher nötig, sich einen Halt an seinem mit dem Gange der Welt vertrauten Vater zu sichern, da das Leben heute complicierter, der Scheidewege mehr da sind, als zu der Zeit, da der Vater in gleichem Alter stand. Und Sparsamkeit sollen unsere Kinder in ihrem eigenen Interesse und zu ihrem eigenen Nutzen üben lernen, man muss sich nicht den Anschein geben, als verlangten wir es bloß, weil wir es müssten, in welchem Falle die verschiedenen pecuniären Lagen allerdings Entschuldigung dafür sein würden, dass die Kinder es in gleichem Maße nicht nötig finden.

Man kann niemanden zum Vertrauen zwingen, es lässt sich nicht anbefehlen, es muss sich ganz von selbst herabfinden, unwillkürlich, weil man nicht anders kann. Und die Bedingung hiezu ist die Hochachtung, die wir unseren Kindern durch unser Leben und Beispiel einflößen. Sie müssen uns als unwandelbar unseren Principien treu, als zuverlässig bis zum Äußersten kennen, sie müssen wissen, dass sie sich auf uns und unsere Lehren verlassen können. Vielleicht kommen wir auf diese wichtigen Punkte ein andermal zurück. Es leuchtet.

kommen die erlauchten Gäste des Monarchen, nur die extremen Elemente möchten Conflict zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland hervorrufen. Das ruthenische Blatt „Haliczanin“ erwartet von der Begegnung ein erfreuliches Ergebnis für ein segenvolles Zusammengehen dieser beiden Nachbarreiche.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. August.

Sämtliche Wiener Blätter, darunter die „Wiener Abendpost“, heben die Haltung der Bevölkerung bei der Ankunft der russischen Majestäten hervor, welche Sympathie und Ehrerbietung bekundete, die sie den Gästen des Monarchen entgegenbringt.

Einige Blätter brachten die Meldung, dass die Regierungen die Ausgleichsvorlagen in der Herbstsession den Parlamenten nicht unterbreiten werden. Diese Nachricht ist dem „Fremdenblatt“ zufolge zum mindesten verfrüht. Ein meritorischer Grund liege für die Verschiebung nicht vor, da die Vorlagen bis auf die Bankvorlage zwischen den beiden Regierungen vereinbart und fertiggestellt sind. Immerhin sei es nicht ausgeschlossen, dass Erwägungen parlamentarischer und taktischer Art die Einbringung der Vorlagen in diesem Zeitpunkte nicht als opportun werden erscheinen lassen. Doch liege ein Beschluss der österreichischen Regierung nach dieser Richtung hin bis zur Stunde nicht vor.

Die Wahlbewegung gestaltet sich angesichts des immer näher rückenden Termines für die Landtags-Neuwahlen von Tag zu Tag lebhafter. In Schlesien und Kärnten haben die Wahlmännerwahlen in den Landgemeinden bereits begonnen, und dieselben werden nunmehr auch in Oberösterreich und Steiermark folgen.

Die „Agenzia Stefani“ theilt mit, dass die Vermählung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene von Montenegro im kommenden Herbst gefeiert werden wird.

Nach einer der „P. C.“ aus Kopenhagen zugehenden Meldung ist außer den bereits angekündigten kaiserlichen Besuchen beim dänischen Hofe gegen Mitte September auch der Besuch des Königs Oskar II. von Schweden zu erwarten.

Wie aus Belgrad von autoritativer Seite gemeldet wird, ist der erste Adjutant des Königs, Oberst Ciric, wegen ungerechtfertigten autoritativen Auftretens seiner Hofstellung enthoben und zur Verfügung des Kriegsministers gestellt worden. Alle anderen diesbezüglich verbreiteten Gerüchte werden als grundlos bezeichnet. Dieselbe offizielle Quelle erklärt, dass die hier bestehende „Agence Serbe“ zu der serbischen Regierung in keiner Beziehung steht.

Die dem bulgarischen Hofe nahestehenden Kreise bezeichnen die noch immer von dem Pariser „Temps“ veröffentlichten Nachrichten über die bulgarische Ministerkrise als vollkommen unbegründet. Diese Kreise heben hervor, dass die Nachrichten des „Temps“ aus der Umgebung einer vielgenannten politischen Persönlichkeit stammen und lediglich dem Reclame-Bedürfnis derselben dienen. Es sei insbesondere vollkommen unwahr, dass Zankow vom Fürsten Ferdinand je empfangen wurde. Ebenso werden auch die vom „Temps“ verbreiteten Nachrichten von militärischen Manifestationen als unbegründet bezeichnet.

In Constantinopel sind vorgestern ernste Unruhen ausgebrochen. Armenische Revolutionäre machten einen Angriff auf die Ottomanbank und bemächtigten sich derselben. Später entstanden an mehreren Punkten der Stadt Unruhen. Es kam zu Plünderungen und Meutereien, man zählt viele Tote und Verwundete, und die Nachricht, dass eine große Panik herrsche, ist daher vollkommen begreiflich. Die letzten Nachrichten lauten bereits beruhigend. Dem Director der Ottomanbank in Paris gieng heute nachts von der Direction der Ottomanbank in Constantinopel folgende Depesche zu: Dank der energischen, wirksamen Intervention des Sultans sind die Zwischenfälle glücklicherweise beendet. Wir befinden uns alle vollkommen wohl.

Wie bereits gemeldet wurde, hat die Pforte die Vorschläge der Botschafter bezüglich Kreta, vorbehaltlich einiger Einwendungen, im Principe angenommen. Wenn die diesbezüglichen bisherigen Verhandlungen noch zu keinem endgiltigen Abschlusse gelangten, so ist dies darauf zurückzuführen, dass die Pforte nicht unbedeutende Opfer bringen muss, mit welchen sie zögert. Die schließliche Annahme dürfte jedoch bald erfolgen. Die auftauchenden Besorgnisse, die Kretenser würden, mit dem Erreichten unzufrieden, weitere Forderungen erheben, werden in diplomatischen Kreisen nicht getheilt. Die Verhandlungen der Botschafter mit der Pforte finden, wie bisher, unter dem Präsidium des österreichisch-ungarischen Botschafters Freiherrn von Calice im österreichisch-ungarischen Botschaftspalais statt. Die ungünstige Lage in Kreta dauert fort, besonders im Districte Kandia, wo einige hundert Muhamedaner Christliche Dörfer bedrohen.

Die Mehrzahl der griechischen Blätter fordert die Kretenser auf, die von den Mächten für sie vereinbarten Zugeständnisse anzunehmen.

Wie die „Times“ aus Rio de Janeiro meldet, ist in San Paolo die Ordnung wiederhergestellt, dagegen dauern die Unruhen in Rio de Janeiro noch fort. Pöbelhaufen suchen die Italiener anzugreifen, letztere vermeiden jedoch alle Streitigkeiten.

Mac Kinley richtete einen Brief an das Notificationscomittee der republikanischen Convention, worin er formell die Annahme seiner Candidatur für die Präsidentschaft erklärt.

Wie „Reuters Office“ aus Zanzibar meldet, hat das Bombardement des Palastes des Sultans, in welchem sich Said Kalid verschauzt hat, am 27. d. M. um 9 Uhr morgens begonnen und 50 Minuten gedauert. Die britischen Kriegsschiffe unterhielten eine sehr starke Kanonade. Die Rebellen, welche gut bewaffnet waren, erwiderten von ihren Verschanzungen aus mit einem wohlgenährten Feuer bis zum Schlusse das Bombardement. Die Verluste sind unbekannt. Der Palast des Sultans und das alte Zollgebäude wurden vollständig in Trümmer gelegt. Ein dem Sultan gehöriger Dampfer, welcher während des Bombardements auf die englischen Kriegsschiffe geschossen hatte, wurde in den Grund gebohrt. Said Kalid sowie der Truppenbefehlshaber Sales flohen in das deutsche Consulat. Die gelandeten englischen Matrosen löschten theils das Feuer im Palaste, theils sammelten sie die Leichen der gefallenen Anhänger Said's. Die Kämpfe dauern vereinzelt in der Umgebung der Stadt fort, wo Capitän Raikes mit 400 Mann, welche sich Said Kalid nicht angeschlossen haben, und 40 Marinesoldaten die Hauptstraßen besetzt halten. Die Geschäfte stocken vollständig. Es ist unmöglich anzugeben, wann die Lage sich klären wird. Die hiesigen Abendblätter verzeichnen das Gerücht, dass Said Kalid, welcher sich des Thrones von Zanzibar bemächtigt hatte, von den Engländern gefangen genommen wurde.

Tagesneuigkeiten.

— (Spenden.) Se. Excellenz der hochw. Herr Fürst-Erzbischof von Olmütz Dr. Theodor Rohn hat, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, anlässlich seines Priester-Jubiläums 14.275 fl. für wohltätige Zwecke gespendet. Außerdem erhielten von ihm alle jene Priester, welche vor 25 Jahren gleichzeitig mit ihm die Priesterweihe empfangen hatten, wertvolle Ehrengeschenke zum Andenken an das Jubiläumsfest.

— (Der beste Schüler) des Lyceums der Insel Martinique soll dieses Jahr der Sohn des gefangenen Königs Behanzin gewesen sein, der vor zwei Jahren seinem Vater mit der Mutter und den Stiefschwestern in die Verbannung folgen durfte. Damals war der achtjährige „Kronprinz“ ein kleiner Wüßler, den noch keine Cultur beledet hatte und der pfachte, wenn nur ein Weißer ihn ansah. Jetzt hat er über ein Duzend Preise davongetragen für Lesen, Schreiben, Rechnen, Aufsatz, Recitation, französische Geschichte, Geographie, ja sogar für Stillsitzen und sitzames Benehmen (!).

— (Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.) Aus Dortmund wird vom 27. d. M. gemeldet: Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands beschloß die Gründung freier katholischer Hochschulen in Deutschland und Oesterreich. Ferner wurde das confessionelle Volksschulgesetz sowie die gesetzliche Regelung des Bekehrungswesens und die gesetzliche Anerkennung des Meistertitels gefordert.

— (Dementi.) Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, dass Montenegro den Titel eines Großfürstenthums annehmen soll, wird als unbegründet bezeichnet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Unterkrainger Bahnen.

In nächster Zeit sollen auf den Unterkrainger Bahnen mehrfache Maßnahmen getroffen werden, durch welche die Betriebsführung den Verkehrsbedürfnissen noch besser angepasst und eine möglichst ökonomische Bedienung erzielt wird.

Die Unterkrainger Bahnen kommen derzeit in den Turnus der größeren Erhaltungsarbeiten (insbesondere Schwellenaustauschung). Diesen größeren Auslagen steht nun eine gleich hohe Einnahmensteigerung nicht gegenüber, und es ist somit geboten, alle mit der Sicherheit des Verkehrs und mit den wahren Bedürfnissen des Publicums vereinbarlichen Betriebsverhältnisse ins Auge zu fassen, um hierdurch zu vermeiden, dass das ohnehin schwer geprüfte Land Krain zur factischen Zahlung von Garantiebeträgen herangezogen werde.

Die Erleichterungen können nur darin liegen, dass gemäß den Frequenzverhältnissen das überflüssige und zu hoch besoldete Personale abgezogen und der Zugabverkehr auf das wirklich erforderliche Bedürfnis beschränkt wird. Erstere Maßnahme kann bei dem großen Reiz der betriebsführenden Bahn ohne Schädigung des Personals geschehen. Den Zugverkehr betreffend, ist es ein offenes

Geheimnis, dass den dormaligen Verkehrsverhältnissen wohl in ausreichendem Maße mit zwei Zugsparen genügt werden könnte.

Leider wurden gleich anfangs drei Zugspare, und zwar in weiterer Folge — durch allzu weit gehende Beachtung unbilliger Wünsche — noch dazu als reine Personenzüge in Verkehr gesetzt. Der dritte sogenannte Tages- oder Mittagzug deckt nun keinesfalls die Kosten, besonders aber, wenn sich derselbe bloß durch die wenigen Reisenden rentieren soll, und so hat denn der Verwaltungsrath der Unterfrainer Bahnen auf Grund der Studien der Staatsbahn-Direction beschlossen, dieses dritte Zugspaar ab nächstem Monat nunmehr als gemischten Zug zu führen, und wenn die Frequenz-Ausschreibungen ergeben sollten, dass insbesondere auf der Strecke Großlupp-Straza ein Bedürfnis nach diesem Zugspaar weiterhin nicht mehr vorliegt, dasselbe überhaupt aufzulassen. Weiter erwägt die Staatsbahndirection, für gewisse Stationen und Züge von der Stationsbesetzung abzusehen und die Personen- und Gepäckexpedition, wie dies anderwärts geschieht, in den Zug zu verlegen, um auf diese Art noch weitere Ersparnisse zu erzielen.

Da das bezweckt, einer Belastung des Landes thunlichst vorzubeugen oder doch selbe auf ein Minimum zu beschränken; der Erfolg der erwähnten Maßnahmen hängt jedoch auch von der verständnisvollen Aufnahme und Mittheilung seitens des Publicums und der öffentlichen Meinung ab. Er würde dem Lande hauptsächlich auch insofern zugute kommen, dass manche der schmerzhaft erhofften neuen Localbahnen unter Hinweis auf den erzielbaren günstigen Betriebsefficienten bei den bestehenden davorliegenden Bahnen früher finanziert und gebaut werden könnten.

Wenn sich im Publicum diese Erkenntnis Bahn bricht und der einsichtsvolle Theil ausgesprochene oder angestrebte unbillige Anforderungen nicht unterstützt, sondern zu deren Zurückweisung selbst beiträgt, dann besteht kein Zweifel, dass die im Interesse des Landes entrichteten Bemühungen des Verwaltungsrathes und der Staatsbahn-Direction von Erfolg gekrönt sein werden.

(Entscheidung in Gemeinde-Angelegenheiten.) In einer diesbezüglichen Beschwerde hat das k. k. Ministerium des Innern entschieden, dass die Bestimmung der Gemeinde-Ordnung, wonach ein Mitglied der Gemeindevertretung sich der Theilnahme an der Verhandlung und Abstimmung zu enthalten und abzutreten hat, wenn der Gegenstand der Verathung sein Privatinteresse betrifft, keine Anwendung findet, wenn dieses Mitglied nur der bevollmächtigte Rechtsfreund einer am Verathungs-Gegenstande privatrechtlich betheiligten Person ist. Bezüglich der Anwendung des Staatsaufsichtsrathes steht der Partei kein Anspruch und daher auch kein Recursrecht zu.

(Entscheidung in Schulanangelegenheiten.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat in einer diesbezüglichen Beschwerde Angelegenheit die Entscheidung getroffen, dass eine Schulerweiterung nur auf Grund der in der Vergangenheit constatirten durchschnittlichen Schülerzahl eines Schulspiegels, nicht aber auf Grund der infolge einer vorgenommenen Umschulung in der Zukunft zu gewärtigenden Schülerzahl der betreffenden Schule angeordnet werden kann.

(Stempel.) Ueber eine gestellte Anfrage, betreffend die Stempelbehandlung von Empfangsbefestigungen, welche Postaufträgen als Beilagen angeschlossen werden, hat das k. k. Finanzministerium bekannt gemacht, dass Empfangsbefestigungen der Handels- und Gewerbebetriebe, welche Gegenstände ihres Handels- und Gewerbebetriebes betreffen und in Form einer Correspondenz (Briefform) ausgefertigt sind, nach § 9 des Gesetzes vom 29. Februar 1864, R. G. Bl. Nr. 20, die bebingte Gebührenfreiheit genießen und dass die Verwendung der Postanstalt zur Zustellung derartiger Correspondenzen nicht als ein die Stempelpflicht derselben begründender amtlicher Gebrauch im Sinne des dritten Absatzes der Borerinnerungen zum Tarife des Gesetzes vom 1ten Februar 1850, R. G. Bl. Nr. 50, anzusehen ist. Hingegen unterliegen alle Empfangsbefestigungen, welche sich nicht als Correspondenzen eines Handels- und Gewerbebetriebes über Gegenstände seines Handels- und Gewerbebetriebes darstellen, den allgemeinen Stempelgebühren. — o.

(Fahr-Regulationen auf den k. k. Staatsbahnen.) Laut einer Mittheilung des k. k. Eisenbahnministeriums findet infolge der anlässlich der Durchföhrung der neuen Organisation für die Staatsbahnen-Verwaltung mit 1. August d. J. eingetretenen Auflösung der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen die bisher von letzterer besorgte Ausgabe der Drucksorten für dauernde amtliche Regulationen für k. k., beziehungsweise k. und k. Staats- und Hofbedienstete sowie der zugehörigen Täschen von nun an ausschließlich durch die k. k. Staatsbahn-Direction in Wien statt. Die genannten Regulations-Formulare und Täschen sind daher jetzt bei der k. k. Staatsbahn-Direction in Wien einzufordern. Hierbei wird bemerkt, dass mit Rücksicht auf die ablaufende, im Artikel III des bezüglichen Normales festgesetzte äußerste Gültigkeitsdauer von fünf Jahren die

allgemeine Einziehung der dormaligen dauernden Regulationen für Staats- und Hofbedienstete mit Ende dieses Jahres erfolgen wird und dass an deren Stelle neue, vom 1. Jänner 1897 gültige Regulationen in anders ausgestatteten Täschen zur Ausgabe gelangen werden, weshalb bei Nachbestellungen nur mehr auf den Bedarf im laufenden Jahre Rücksicht zu nehmen ist.

(Verleihung eines Künstlerstipendiums.) Seine Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat, mit Rücksicht auf den für Kunstzwecke im Jahre 1896 zu seiner Verfügung gestellten Betrag, dem aus Laibach gebürtigen Maler Ferdinand Wesel ein Stipendium verliehen.

(Personalnachricht.) Wie bekannt, geruhte Sr. Majestät der Kaiser den Herrn Oberstlieutenant Josef Schaffer von Devermark des Infanterie-Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27 zum Platzcommandanten in Graz, bei Uebercompletföhrung in dem genannten Regimente, zu ernennen. Mit Herrn Oberstlieutenant von Schaffer verliert das tapfere Regiment den letzten in seinem Verbande verbliebenen Selben aus den ruhmvollen Kämpfen des Jahres 1864 und der Schlacht von Deversee. Das lebhafteste Bedauern ob des Scheidens des hochverehrten Herrn Oberstlieutenants vom Regimente und von Laibach, dem Herr Oberst von Nitsche sowohl nach der Kunde von der Ernennung desselben in Birkniz wie auch auf dem vorgestrigen Garnisonsabende in ehrendster Weise Ausdruck verlieh, theilen alle Kreise der Bevölkerung unserer Stadt, denn Herr Oberstlieutenant von Schaffer war infolge seiner hervorragenden persönlichen Eigenschaften eine Zierde der Geseilschaft. Herr Oberstlieutenant v. Schaffer ist bereits nach Graz abgereist.

(Militärisches.) Das 27. Infanterie-Regiment ist heute früh zu den Manövern nach Steiermark abmarschirt. Die Marschordnung wurde bereits veröffentlicht. Das Regiment trifft am 24. September wieder in Laibach ein.

(Abgabe von Zuchtstieren.) Der krainische Landesausausschuss wird Ende September l. J. acht bis neun Zuchtstiere der Mürzthaler- und Murbodner-Race gegen Bezahlung der halben Anschaffungskosten und unter den sonst üblichen Bedingungen, und zwar in erster Linie an Gemeinden, dann aber auch an Privat-Biehzüchter abgeben. Die diesbezüglichen Gesuche sind bis 15. September l. J. beim Landesausausschusse in Laibach einzubringen.

(Ernennungen im Justizdienste.) Das Oberlandesgericht hat den Rechtspraktikanten beim Landesgericht in Graz Maximilian Georg Fendel zum Aufcuktanten für Steiermark und den Rechtspraktikanten beim Landesgericht in Laibach Georg Polensel zum Aufcuktanten für Krain ernannt.

(Vermächtnis.) Der am 28. d. M. in Laibach verstorbene k. k. Baurath i. R. Herr Ernst Gofler hat die Philharmonische Geseilschaft zur Universalerin eingesetzt. Zahlreiche wohlthätige Stiftungen geben Zeugnis von dem warmen menschlichen Föhlen des edlen Dahingegangenen.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) Am 27. August d. J. fanden unter dem Vorföhrte des Herrn k. k. Oberlandesgerichtsrathes Albert Bedenik folgende Verhandlungen statt: Gegen Aloisia Jelovec, 19 Jahre alte, ledige Magd aus Buze, Gerichtsbezirk Stein. Dieselbe umschlang am 31. Juli l. J. vormittags in ihrer Schlafkammer in Unter-Dobeno den Hals ihres neugeborenen Kindes mit einer Rofschnur, legte dasselbe unter die Kleider in ihre Truhe und sperrte dieselbe ab. Erst nach drei Stunden fanden die Hausgenossen das Kind in der Truhe; es lebte zwar noch, starb aber infolge der erlittenen Behandlung am 1. August 1896. Die Thäterin, die theilweise geständig war, wurde nach § 334 der St. P. O. von der Anklage freigesprochen.

Gegen den 27jährigen ledigen Marqueur Eduard Bogacnik, der in Gili geboren, nach Kropp zuständig, ohne bestimmten Aufenthalt und bereits fünsmal Diebstahls halber abgestraft ist. Eduard Bogacnik war im vorigen Jahre im Hotel Werger in Pörschach ungefähr 14 Tage als Aushilfskellner bedienstet und daher mit den Localitäten und mit dem Hausgebrauch daselbst vertraut. Am 11. Juli dieses Jahres kam er zum Bahlkellner Ludwig Handl und ersuchte um Ausnahme als Aushilfskellner. Nachdem jedoch Handl keinen Aushilfskellner brauchte, wies ihn derselbe mit seinem Ansuchen ab, gab ihm jedoch ein Abendessen. Während sich Handl in die Küche begab, eignete sich Bogacnik den im Gastalon hängenden Zimmerschlüssel deselben an, gieng in der Nacht in das fragliche Zimmer, sperrte dasselbe auf und entwendete aus demselben die den Kellnern Ludwig Handl, Josef Ploil und Karl Pokornig gehörigen, auf 112 fl. 50 kr. bewerteten Effecten und flüchtete nach Laibach. Am 22. Juli war der Aushilfsbeamte Jakob Gorjanc im Casino-Gebäude beschäftigt und ließ sein Fahrrad im Werte von 200 fl. im ersten Stock des genannten Gebäudes stehen. Eduard Bogacnik, der seinerzeit auch Marqueur im Casino-Café gewesen war, kam zufällig in das Casino-Gebäude, fand das Fahrrad am Gange stehen, eignete sich dasselbe zu und fuhr nach Fiume, ließ es jedoch daselbst im Gasthaus «zum Bloyd» stehen und begab sich nach Trieste, woselbst er dann verhaftet wurde. Eduard

Bogacnik, aller dieser ihm zur Last gelegten Diebstähle geständig, wurde nach der Anklage zu 5 Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag monatlich, verurtheilt. — Gegen Jak, Privatbeamten in Laibach, wegen Diebstahles. Derselbe ist geständig, dem Adolfs Gestrin in Laibach, mit welchem er zusammen wohnte, vierzehn Stück Papierrenten à 100 fl., welche dieser für seinen im Siechenhause befindlichen Vater Jakob Gestrin, pensionierten k. k. Zolloberamtsofficial, in Aufbewahrung hatte, entwendet zu haben. Er wurde im Sinne der Anklage zu drei Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage monatlich, verurtheilt. — l.

(Polizeiliches.) Vom 27. auf den 28. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Excesses und eine wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung. — Am 27. d. M. gegen halb 9 Uhr abends erschienen vor dem Gasthause des M. Einkole in der Polanstraöe Nr. 59 die Burschen Ferdinand Reber, Vincenz Strufelj, Jakob Bucar und A. Maccoratti. Reber ließ den im Gasthause zechenden Alois Pavleic herausrufen. Als dieser nach einer Weile, nichts Böses ahnend, erschien, wurde er von einem der Burschen ohne irgend eine Veranlassung überfallen und mit einem Taschenmesser schwer verletzt. Ueber die von dem Beschädigten selbst erstattete Anzeige, dass Jakob Bucar der Thäter sei, wurde dieser verhaftet. Jakob Bucar leugnet und gibt an, dass Ferdinand Reber den Alois Pavleic überfallen habe. — r.

(Unfall.) Der sechzigjährige Zimmermann Thomas Wolbenk stürzte gestern früh vom zweiten Stockwerke des neuerbauten Rozamernit'schen Hauses in der Ziegelstraöe herab und verletzte sich schwer. Der Verunglückte wurde der häuslichen Pflege übergeben.

(Weinbau-Ausstellung in Rudolfswert.) Die landwirtschaftliche Filiale in Rudolfswert beabsichtigt, gelegentlich der außerordentlichen Generalversammlung der k. k. Landwirtschafts-Geseilschaft eine kleine Weinbau-Ausstellung zu veranstalten, welche vom 15. bis inclusive 20. October d. J. dauern soll. Diese Ausstellung hat den Zweck, unsere Weinbauer einerseits mit den Producten der regenerierten Weingärten bekannt zu machen, anderseits aber ihnen verschiedene Geräthe und Materialien, welche für die Regenerierung der Weingärten benöthigt werden, vorzuführen. Sämmtliche Gegenstände, die zur Ausstellung gelangen, sollen in vier Abtheilungen gruppiert werden, und zwar folgendermaßen: I. Abtheilung: 1.) Weintrauben von veredelten amerikanischen Reben; 2.) Weine von solchen Trauben. II. Abtheilung: 1.) Geräthe zum Rigolen und Anpflanzen der Weingärten und Rebschulen; 2.) Rebenveredelungsgeräthe; 3.) Peronospora-Sprizen; 4.) Geräthe zum Schwefeln. III. Abtheilung: 1.) Kupfervitriole, Schwefel und andere Materialien; 2.) Kunstdünger für Weingärten und Rebschulen. IV. Abtheilung: 1.) Musterpläne für die Anlage von amerikanischen Rebschulen; 2.) Apparate zur Untersuchung des Bodens auf seinen Kalkgehalt, Bodenbonitierungsgeräthe etc. Die näheren Details werden rechtzeitig bekanntgegeben und alle Informationen den Ausstellern von der Filiale in Rudolfswert ertheilt.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 5. August durchgeführten Gemeindevorstands-Wahl für die Ortsgemeinde St. Crucis wurden gewählt: Leopold Rnez, Grundbesitzer in St. Georgen, zum Gemeindevorsteher; zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Martin Medeb in Sagnjenica, Johann Briacnik und Jakob Cerar in St. Georgen, Anton Javrel und Anton Brvar in Scharfenberg.

(Dämon Brantwein.) Am 23. d. M. gegen 5 Uhr morgens fand der Besitzer Ignaz Frihar aus Klenik, Gerichtsbezirk Vittai, bei seinem Hause, knapp bei der Mauer, die Leiche des Kaisersohnes Alois Lebenicnik aus dem gleichen Orte. Lebenicnik trank am 22. d. M. abends bei der Fragnerin Helene Grile in Watsch in Geseilschaft anderer Burschen 1/4 Biter Rum und verließ sodann gegen 9 Uhr abends in angeheitertem Zustande das Local. Da der Verdacht einer verbrecherischen That nahe lag, wurde ein Besitzersohn aus Klenik als mutmaßlicher Thäter verhaftet. Durch die gerichtliche Obduction der Leiche wurde jedoch festgestellt, dass der plötzlich Verstorbene, der an chronischem Alkoholismus litt, infolge Herzlähmung gestorben ist. Der verhaftete Besitzersohn wurde demnach wieder aus der Haft entlassen. — l.

(Das Triglavschutzhause auf der Kredarica.) Man berichtet uns: Für das Triglavschutzhause auf der Kredarica, das vom «Slovenischen Alpenverein» erbaut und am 10. August d. J. feierlich eröffnet wurde, verfertigte unentgeltlich der hiesige Steinmetz Herr Binko Camernik, der Mitglied des Vereines ist, eine prächtige Gedenktafel. Dieselbe ist aus Marmor und wurde zur Erinnerung an das Baujahr und an den Eröffnungstag im Speisezimmer des Schutzhauses in die Wand eingelegt. Die Inschrift, die eingemeißelt und vergolbet ist, enthält weiters den Namen des hochw. Pfarrers und Ehrenmitgliedes des Vereines Herrn Jakob Aljaz aus Bogenfeld als Bauleiter und die Namen der Auschussmitglieder. Die Tafel ist derart kunst- und geschmackvoll ausgearbeitet, dass das Werk Herrn Camernik alle Ehre macht.

* (Die abnormale Bitterung und ihre Folgen.) Jupiter pluvius meint es gar zu gut mit uns in diesen sogenannten Sommertagen; er überflutet uns Tag und Nacht mit seinem reichsten Segen. Wie kam nur der Dichter dazu, in seiner Weise zu singen und zu sagen: «Lange Sommertage, seid willkommen mir, trotz der Trägheit Klage freudenvoll seid ihr.» Nun, von den freudenvollen Tagen verspüren wir nicht viel. Jedenfalls waren die Augusttage dazumal erträglicher, als sie es gegenwärtig sind, oder der Dichter besaß ein so liebevolles Gemüth, daß er in allen Widerwärtigkeiten des Lebens nur das Gute und Ersprießliche entdeckte. Wer weiß, vielleicht wirken hier beide Ursachen zusammen, ja es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß sich seit jenen Tagen die Zustände des Wetters sowohl wie diejenigen des Menschengemüthes wesentlich verändert haben. Zu verwundern brauchte man sich nicht darüber. Könnte das eine constatirt werden, so müßte naturgemäß das andere der Fall sein. Unsere Weinbauer sehnen allerdings die heißen Strahlen Helios herbei, denn die Ernte könnte sich noch immerhin günstig gestalten, wenn sich das Wetter zum besseren wendete; so sind die Aussichten leider trostlos. — Die Truppen unserer Garnison, die sich gleich der Einwohnerschaft auf die Kasitte in Laibach gesreut hatten, sind nun wieder zu den Manövern abgezogen und kehren erst am 24. September zurück. Ungewöhnlich lange dauert diesmal die garnisons- und musikalische Zeit! Mit 27. September beginnen die Theater Vorstellungen, und es ist dann reichlich Gelegenheit geboten, das in der todtten Saison Versäumte doppelt, ja dreifach nachzuholen. Inzwischen müssen sich die Kunstfreunde mit den Klängen der Drehorgel beim Ringelspiel in der Battermanns-Allee begnügen und können darüber Betrachtungen anstellen, wie selbst das schöne Lied «Am Meere» von Schubert, das in Zeiträumen von zehn Minuten regelmäßig wieder ertönt, zu einer wahren musikalischen Geißel werden kann. Wenn irgend ein Mensch die Conversation mit dem Wetter beginnt und mit der Erörterung von Drehorgel-Melodien schließt, so nimmt man an, daß er nichts anderes zu sagen weiß. Das ist nun durchaus nicht der Fall, denn er hätte noch vieles zu sagen, könnte sich unter anderem in die Wohnungs-, Nahrungs- und Verkehrsfragen immer von neuem wieder vertiefen. Allein es kommt noch eine staltliche Zahl von Tagen, an denen der Trägheit Klage anhebt und sich passendere Gelegenheit ergeben wird, einigen hochwichtigen Sachen auf den Grund zu gehen.

— (Außerordentliche General-Versammlung der krainischen k. l. Landwirthschafts-Gesellschaft.) In Rudolfswert findet am 15. October d. J. eine Versammlung dieser Gesellschaft statt behufs Berathung einiger wichtiger Fragen, betreffend die Regenerierung der vernichteten Weingärten.

— (Feuerwehrtag.) In Klagenfurt wird am 6. September d. J. der sechste österreichische Feuerwehrtag stattfinden. Der ständige Ausschuss des österreichischen Feuerwehverbandes versendet die Tagesordnung der Hauptversammlung, für welche der große Wappensaal des Landhauses in Klagenfurt zur Verfügung gestellt wurde; zur Verhandlung gelangen mehrere Ausschussberichte über dringende Fachfragen, Verbandsangelegenheiten und Anträge der Landesverbände.

— (Zum Baue der Hochofenanlagen in Servola.) Aus Triest wird gemeldet: Die vor kurzem eingetroffenen 50 italienischen Arbeiter sind bereits in voller Thätigkeit und werden binnen wenigen Tagen durch 300 weitere Arbeiter verstärkt werden. Vor Ausführung der Bauten muß ein Theil des Hügels abgetragen werden. Das Maschinenmaterial für die beiden Hochöfen wurde sämtlich bei einheimischen Firmen bestellt. Die steirischen Fabriken haben die Lieferung der Dampfessel, Elevatoren und hydraulischen Pressen übernommen, an die böhmischen Maschinenfabriken wurde die Herstellung der Dampfboiler vergeben.

— (Vergnügungs-Züge.) Zu Maria-Geburt arrangiert Schrödl's Witwe Reisebureau Vergnügungsfahrten von Laibach nach Wien, dann nach Budapest, Fiume, Triest und Venedig. Die besonders ermäßigten Fahrpreise, dann die Abfahrtszeiten sind aus den in den Stationen befindlichen Placaten und Programmen zu entnehmen.

Mit 1. September

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzzährig . .	15 fl. — fr.	ganzzährig . .	11 fl. — fr.
halbjährig . .	7 > 50 >	halbjährig . .	5 > 50 >
vierteljährig .	3 > 75 >	vierteljährig .	2 > 75 >
monatlich . .	1 > 25 >	monatlich . .	2 > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beiträge wollen portofrei zugesendet werden.

Musica sacra.

Sonntag den 30. August (Schutzengel-fest) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe in A-dur von F. Roenen; Graduale von Franz Witt; Offertorium von A. Nieder.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 30. August Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem ss. Angelorum Custodum von J. Singenberger; Graduale von August Leitner; Offertorium von Joh. Bapt. Tresch.

Neueste Nachrichten.

Das russische Kaiserpaar in Wien.

Wien, 28. August.

(Original-Telegramme.)

Die große Parade-Austrückung auf der Schmelz, die heute vormittags unter dem Commando Seiner Majestät des Kaisers hätte stattfinden sollen, wurde wegen des schlechten Wetters auf Allerhöchsten Befehl abgesagt und wird mit denselben Bestimmungen, die für heute galten, morgen früh um 8 Uhr stattfinden.

Seine Majestät Kaiser Nikolaus von Rußland verließ um 10 Uhr die Hofburg und fuhr in Begleitung Seiner Excellenz des Oberstjägermeisters Grafen Abensperg-Traun in den Lainzer Thiergarten, um dort zu pürschen. Nach der Jagd nahm Seine Majestät im Lustschloße das Déjeuner ein.

Ihre Majestät Kaiserin Alexandra Feodorowna fuhr um halb 11 Uhr in geschlossener Hofequipe mit der Obersthofmeisterin Fürstin Galigin von der Hofburg in das kunsthistorische Hofmuseum. In zwei anderen Wagen folgten die zum Ehrendienst zugetheilten Herren Se. Durchlaucht Fürst Pálffy und Graf Karl Trauttmansdorff sowie Hofdame von Wassilischikow und Obersthofmeister Graf Hendrikow. Im Vestibule wurde Ihre Majestät vom Oberstkämmerer Grafen Trauttmansdorff, dem Director der Münzen-, Medaillen- und Antikensammlungen Regierungsrathe Kenner, dem Director der Sammlungen von Waffen und kunsthistorischen Gegenständen Regierungsrathe Dr. Jlg, dem Director der Gemälde-Galerie Regierungsrathe August Schaeffer und dem Leiter der Administrations-Kanzlei Adolf Ulreich empfangen und ehrfurchtsvoll begrüßt. Ihre Majestät die Kaiserin verfügte sich in die Räume der Gallerie, besichtigte bis 12 Uhr die Sammlungen und kehrte sodann in die Hofburg zurück.

Um halb 3 Uhr empfing Ihre Majestät Kaiserin Alexandra Feodorowna Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Josefa und um 3 Uhr fuhr Allerhöchstdieselbe mit Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie nach Lainz, wo unterdessen auch Se. k. und k. Apostolische Majestät von der Hofburg eingetroffen war.

Auf dem ganzen Wege waren die Häuser geschmückt und das Publicum massenhaft angelammelt, welches die russische Kaiserin in der lebhaftesten Weise acclamirte, worauf die Kaiserin kopfnickend dankte. Im Lainzer Schlosse fand sich indes Se. Majestät der russische Kaiser, welcher nach der Büsche daselbst verweilte, Se. Majestät der österreichische Kaiser und die übrigen Teilnehmer am Diner ein. Das Schloß war anlässlich der Ankunft der russischen Majestäten herrlich geschmückt. Der Marmorsaal und die Terrasse vor demselben waren in einen Blumenhain verwandelt. Das Diner fand um 4 Uhr nachmittags im engsten Familienkreise statt. An demselben nahmen theil die österreichischen und die russischen Majestäten, die Erzherzoginnen Kronprinzessin-Witwe Stefanie, Maria Josefa und Isabella, die Erzherzoge Franz Ferdinand, Otto, Ludwig Victor, Josef Ferdinand, Friedrich, Eugen und Josef August. Während des Dinners executierte ein Jägercorps mehrere Pièces.

Um halb 12 Uhr stattete Se. Majestät der Kaiser Franz Josef dem Fürsten Lobanow in dessen Appartements einen Besuch ab und verweilte 20 Min. bei ihm. Um halb 1 Uhr erschien der Minister des Aeußern Graf Goluchowski beim Fürsten Lobanow und verweilte längere Zeit bei ihm. Die Abreise der russischen Majestäten erfolgt morgen um 11 Uhr vormittags auf dem Nordbahnhofe. Ueber speciellen Wunsch des Zaren findet keine officiële Verabschiedung auf dem Bahnhofe statt.

Dem heutigen Hofconcerte in dem prachtvoll decorierten Redoutensale der Hofburg, welches einen glänzenden Verlauf nahm, wohnten die russischen Majestäten, Se. Majestät Kaiser Franz Josef, die Erzherzoge und Erzherzoginnen, die Hof- und Staatswärtenträger, die Minister, das diplomatische Corps und Mitglieder der Aristokratie bei. Um halb 9 Uhr erschien der Hof. Se. Majestät der Kaiser Franz Josef führte Ihre Majestät die russische Kaiserin, Se. Majestät der russische Kaiser führte die Erzherzogin Maria Josefa am Arme. Die Kaiserin von Rußland nahm zwischen den beiden Kaisern Platz. Nach der ersten Abtheilung des Concertes, ließ sich Ihre Majestät die

Kaiserin von Rußland durch die Erzherzogin Maria Josefa mehrere Damen der Aristokratie vorstellen.

Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, stellte Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland die Diplomaten vor, wobei derselbe namentlich mit dem französischen Botschafter Lozé längere Zeit conversierte.

Das Concert begann mit der Ouverture zu «Oberon» unter der Leitung des Hofkapellmeisters Richter und wurde vom Orchester glänzend executiert. Das Programm enthielt unter anderem Glinka's «Kamarsinskaja» und Tschaikowskis «Symphonie pathétique». Die Allerhöchsten Herrschaften hörten den Vorträgen, welche meisterhaft executirt wurden, aufmerksam zu. Se. Majestät Kaiser Nikolaus ließ namentlich dem Cellovortrag des Hofoperkapellmeisters Hellmesberger die vollste Würdigung angedeihen.

Die mitwirkenden Opernsängerinnen Mark, Forster und Walker sowie die Opernsänger Schrötter und Reichmann brachten Arien aus den Opern «Der Evangelimann», «Heimchen am Herd», «Freischütz» und aus der «Walfäre», sowie Arien von Schubert zum Vortrage.

Nach dem Concerte, welches beinahe bis 11 Uhr dauerte, wurden seitens der russischen Majestäten die einzelnen Vorstellungen fortgesetzt. Seine Majestät Kaiser Franz Josef sprach mit den mitwirkenden Künstlern und sprach ihnen seine Anerkennung aus. Hierauf reichte Seine Majestät Kaiser Franz Josef Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra, Seine Majestät Kaiser Nikolaus der Erzherzogin Maria Josefa den Arm, worauf der Hof den Saal verließ.

Minister des Aeußern Graf Goluchowski, Fürst Lobanow und der österreichische Botschafter in Petersburg Prinz Liechtenstein dejeunerierten heute beim Botschafter Grafen Kapnist. Am Diner beim Grafen Goluchowski nahmen theil: Fürst Lobanow, Botschafter Graf Kapnist nebst Gemahlin und Schwester, Botschafter Prinz Liechtenstein, ferner die Ministerpräsidenten Badeni und Banffy, die Minister Rallay, Krieghammer und Belfersheimb, sowie die Mitglieder der russischen Botschaft. In der Hofburg fand um 4 Uhr nachmittags eine Marsschalltafel statt. An derselben nahmen u. a. theil: Graf Woronzow, Generaladjutant Richter und das übrige Gefolge, der den russischen Majestäten zugetheilte Ehrendienst, die Generaladjutanten und Hofchargen des österreichischen Hofes.

Das «Fremdenblatt» meldet: Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Wien wurden zahlreiche Ordensauszeichnungen verliehen. Unter anderem erhielten der Minister des Aeußern Graf Goluchowski den Alexander-Newsky-Orden in Brillanten, die Ministerpräsidenten Graf Badeni und Baron Banffy das Großkreuz des Weißen Adler-Ordens. Denselben Orden erhielt auch Kriegsminister Freiherr von Krieghammer; dem Reichsfinanzminister von Rallay wurde der Alexander-Newsky-Orden, dem ungarischen Minister a latere Baron Jofita der St. Annen-Orden verliehen.

Se. Majestät Kaiser Franz Josef spendete dem Fürsten Lobanow, da derselbe bereits die höchste Auszeichnung, nämlich das Großkreuz des Stefansordens in Brillanten, besitzt, eine kostbare Baze.

Die «Pol. Corr.» meldet: Se. Majestät der Kaiser verlieh dem Botschafter Graf Kapnist das Großkreuz des Leopold-Ordens, dem Legationsrath Graf Bentendorff das Großkreuz des Franz Josef-Ordens, dem Militärattaché Oberst Woronin den eisernen Kronenorden III. Classe. Die Ordensverleihungen an den Minister des Aeußern Graf Goluchowski, die Ministerpräsidenten Badeni und Banffy seitens des Zars werden officiell bestätigt. Obersthofmeister Prinz Liechtenstein erhielt den Andreas-Orden.

Se. Majestät Kaiser Franz Josef verlieh ferner außer den schon gemeldeten Auszeichnungen dem Minister Grafen Woronzow die Brillanten zum Großkreuz des Stefan-Ordens, dem Generaladjutanten Richter, dem Brillanten zum Großkreuz des Leopold-Ordens, dem Grafen Hendrikoff das Comthurkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Stern, dem Generaladjutanten Joffe das Großkreuz des Franz Josef-Ordens, dem Leibarzt Dr. Hirsch den eisernen Kronenorden 1. Classe.

Murden in Constantinopel.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 28. August. Vormittags fand eine Reunion der Botschafter statt. Als nachmittags um halb 3 Uhr ein Marine-Bataillon vom Selamlis Pera passierte, wurde von einem der Polizeidirection gegenüberliegenden Hause eine Bombe auf die Russtapelle geworfen, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Thäter wurden verhaftet.

Der Minister des Aeußern theilte dem Doyen der Botschaft mit, der Sultan habe angeordnet, die Polizei und die Truppen sollen auch gegen die Muhamedaner, wenn dieselben Ausschreitungen und Gewaltthaten begehen sollten, von den Waffen Gebrauch machen. Infolge dessen findet ein energischeres Einschreiten von Polizei und Militär als bisher statt. Die Situation scheint ruhiger zu werden. Gestern nachts und heute haben sich nur vereinzelte Vorfälle ereignet.

Nachts brach in Pera neben der russischen Botschaft Feuer aus. Der russische Stationär landete dreißig bewaffnete Matrosen. Das Straßenbild ist unverändert. Die Geschäfte sind gesperrt.

Heute früh begann die Verfolgung von Armeniern am Bahnhofe von Stambul. Der muhamedanische Böbel, mit Stöcken bewaffnet, drang in das Heizhaus ein, tödtete dortselbst sowie am Bahnhofspitze 21 armenische Handwerker und Lastträger. Ein Maschinist wurde von der Maschine herabgerissen und getödtet. Auch mehrere armenische Lastträger, welche von einem englischen Schiffe für die Bahngesellschaft bestimmte Kohlen abluden, wurden niedergemacht. Der Böbel drang bei der Verfolgung trotz des Protestes des Capitäns auch in das Schiff ein. Unter den Bahnbeamten entstand eine Panik. Die meisten ergriffen die Flucht, doch wird der Verkehr aufrecht erhalten. Die Bahndirection erstattete bei der österreichisch-ungarischen Botschaft die Anzeige von dem Vorgefallenen, welche Schritte bei der Pforte unternahm, um sie zu Schutzmaßregeln zu veranlassen.

Telegramme.

Wien, 28. August. (Orig.-Tel.) Der Herzog Philipp von Orleans ist heute abends nach Brüssel abgereist.

Wien, 28. August. (Orig.-Tel.) Der Maler Professor Huber ist heute gestorben.

Wien, 29. August. (Orig.-Tel.) — «Wiener Btg.» — Der Professor an der Staats-Oberrealschule in Laibach Valthasar Knappitsch wurde zum Director der Lehrer-Bildungsanstalt in Klagenfurt ernannt.

Rom, 20. August. (Orig.-Tel.) Die Agenzia Stefani meldet: Die Nachricht des «Newyork-Herald», dass Italien an Brasilien ein Ultimatum gerichtet habe, entspricht bis jetzt nicht den Thatfachen.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 27. August. Baron Tacco, f. u. i. Lieutenant, Gbrz. — Dr. Ungar, f. u. i. Regimentsarzt; Damer, f. u. i. Lieutenant; Sotkisch, f. i. Inspector; Brancic, Koppstein, Kste., Graz. — Klementic, f. i. Univ.-Professor, f. Fran, Zinsbrud. — Ehrenmann, Kamauf, Rudel, Stern, Tempes, Großmann, Großer, Bloos, Glahl, Kste.; Müller, Ingenieur, Wien. — Vesser, Kfm., London. — Mandl, Kfm., Pincehelt.

Am 28. August. Sussa, Reitschulbesitzer; Dr. Spanjol, f. u. i. Stabsarzt i. R.; Gasperotti, f. u. i. Major i. R.; Caprin, rath; Trief. — Friische, f. i. Hofrath; Moric, f. i. Rechnungs- rath; Wlitz, Stöcker, Silenz, Walter, Kaiser, Gruber, Kste., Wien. — Springer, Rentier, Melbourne. — Marusig, f. u. i. Lieut., München. — Lewi, Kfm., Frankfurt a. M. — Vube, Kfm., Jannau. — Suppan, Private, Gili. — Stalzer, Private, Wincotta (Amerika). — Zuleger, Kfm., Saaz. — Sperling, Kfm., Berlin. — Pereles, Kfm., Prag. — Winterhalter, Kfm., Warburg.

Hotel Elefant.

Am 28. August. Reisinger, Lichtenstein, Matusch, Kste., Wien. — Kapp, Klein, Kste.; Frischkovich, Ober-Official der K. K. Hofbibliothek, Wien. — de Brandis, Kfm., Udine. — de Rossi, Kfm., Triest. — Vorenz, Kste., Oberursel. — Binkler, Kste., Budapest. — Seitel, f. i. Bergbeamter, f. Gem., Wien. — Foerster, Prof. am Conservatorium, f. Gem., Prag. — Dr. Peine, Dr. Pfeifer, f. Gem., München. — Baron, Kfm., Graz. — Demmler, Kfm., Berlin. — Tuni, Prof., Jara.

Verstorbene.

Am 28. August. Ernst Gohler, f. i. Baurath, 68 J., Ballhausgasse 2, Apoplexia. — Karl Gelesnit, pens. Ger.-Official, 88 J., Begagasse 8, Marasmus senilis. — Karl Segatin, Schuhmacherssohn, 10 M., Tirnauerlande 18, Darmkatarrh.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Beobachtung	Zeit	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
28. 2 U. N.	735.8	15.2	OSO. schwach	bewölkt		
9. 11. N.	736.6	13.9	SO. schwach	bewölkt		
29. 7 U. N.	736.4	12.2	SO. schwach	Regen		7.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.0°, um 3.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski
Hilf von Wissehrad.

Heinrich Kenda, Laibach

Größtes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(3188) 6

Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit, für die schönen Kranzspenden und die Theilnehmung an dem Leichenbegängnisse meiner vielgeliebten, unvergesslichen Tochter

Anna von Anreiter

Edle zu Zirnsfeld und Reidheim

spreche ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank aus.

Laibach am 29. August 1896.

Franziska von Anreiter

Edle zu Zirnsfeld und Reidheim

Ober-Postcontrolors-Witwe.

Schmerz erfüllt gebe ich in meinem sowie im Namen meiner Kinder und Verwandten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

August Rumpel

Claviermachers

welcher gestern abends um halb 10 Uhr, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, nach kurzer Krankheit im Alter von 59 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Sonntag, den 30. August, um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Emonastrasse Nr. 6 eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Der theure Dahingeschiedene wird dem frommen Gebete und dem freundlichen Andenken empfohlen.

Laibach am 29. August 1896.

Adèle Rumpel geb. Kojzier, Gattin. — Gustav und Emil Rumpel, Söhne.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)



Adolf Gohler, Priester Congr. Redempt. in Muttergottesberg bei Grulich in Böhmen, gibt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht von dem Hinscheiden seines lieben Bruders, des Herrn

Ernst Gohler

f. i. Baurathes i. P.

welcher nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute Freitag, den 28. August, um 6 Uhr morgens im 70. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Samstag, den 29. d. M., um halb 7 Uhr nachmittags im Trauerhause Grabischa-Vorstadt, Ballgasse Nr. 2, feierlich eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph im eigenen Grabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen.

Laibach am 28. August 1896.

P. T.

Mein reich illustriertes Journal von aufgezogenen

Damenhüten

versende ich franco und gratis.

(1618) 21

Heinrich Kenda, Laibach.

Benütze nur

Günther Wagner's

Tinten

Schreib-, Copier- und farbige Tinten

speciell

(2320) 30—14

Reform-Tinten.

In jeder besseren Schreibwaren-Handlung käuflich, wo nicht, liefere ich direct.

Günther Wagner in Hannover u. Wien.

Gegründet 1838.

15 Preismedaillen.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinstes
alkalisches

SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (35) 6

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

P. P.

Erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, dass mit dem heutigen Tage mein Compagnon Herr **Josef Petoosig** krankheits halber aus der bisher unter der Firma **Petoosig & Kovačić** geführten

Ersten Laibacher

Maschinen-Waschanstalt u. Feinputzerei

als Theilhaber geschieden ist, und dass ich das Geschäft in ungeschwächter Weise als alleiniger Inhaber fortführen werde.

Indem ich Ihnen für das uns beiden erwiesene Vertrauen verbindlichst danke, bitte selbes auch mir im gleichen Maße entgegenzubringen und zeichne mit dem Ausdrucke der vorzüglichsten Hochachtung (3709)

Rudolf Kovačić

Erste Laibacher Maschinen-Waschanstalt und Feinputzerei

Judengasse Nr. 4.

Reducierte Preise für Herrenwäsche:

	pr. Stück kr.
Hemden, ohne Kragen und ohne Manschetten.	12
Hemden, mit Kragen und mit Manschetten.	15
Hemden, gestickt und mit Falten.	16
Jägerhemden.	4
Nachthemden.	4
Manschetten.	per Paar 4
Krägen.	2
Brust (Kürass).	5—8
Gattien.	3
Weste-Pique.	15
Socken.	per Paar 2

Reducierte Preise für Damenwäsche:

Hemden.	6
Beinkleider.	4
Corsets.	6
Strümpfe.	per Paar 2
Taschentücher.	1
Anstandsrock.	8
Steifrock.	15—20
Handtücher.	2
Servietten.	2
Leintücher.	4
Pistchtücher.	4
Polster.	3
Deckenkappen.	8
Schürzen.	2—5

Hochachtungsvoll

Erste Laibacher Maschinen-Waschanstalt und Feinputzerei.

(3718)



Allein echter

engl. Balsam

(Tinctura balsamica)

des Apothekers

A. Thierry, Pregrada

bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Zanitätsbehörde geprüft und begutachtet.

Ältestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel.

Hustenstillend, innerlich und äußerlich schmerzstillend und gelinde abführend, äußerlich gegen Zahnschmerz, Frostboulon, Brandwunden etc.

Echt und unverfälscht ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen ist, in welche meine Firma **Adolf Thierry, Apotheke „zum Schutzengel“** in Pregrada eingedrückt ist, und wenn jedes Fläschchen mit einer grünen Etiquette versehen ist, mit der ganz gleichen Schutzmarke wie hier oben. Man achte stets auf diese Schutzmarke! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund der Marken-schutzgesetze streng verfolgt, ebenso alle Abnehmer von Fälschungen. Das Schutzwort dieses Bismarschen ist: **hoben f. Landesregierung (J. 5782 B. 6108)**, bezeugt laut analytischen Befund, daß mein Präparat keinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. **Wo kein Adler, da ist kein Thierry!** bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-ungarns 12 kleine oder 6 Doppel-Fläschchen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppel-Fläschchen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppel-Fläschchen werden nicht versendet. Verendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

Adolf Thierry, Apotheker

In Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

(3249) 20—5